

Wurm im Leib der Pferde.

Dieses ist auch ein Zustand wobey sich die Pferde krümmen, ofters niederfallen, grimmig von ihnen schlagen, bald aufstehen, bald sich wälzen, den Kopf unter den Bahen hängen bei welchen Umständen die Ohren ganz kalt sind, und gleich wieder niederfallen. Dieses sind offenbare Zeichen der in ihnen vorhandenen Würme, wider welche folgendes zu gebrauchen:

Nimm ungelöschten Kalk, lösche ihn mit scharfem Eßig ab, davon nimm einen halben Becher voll, thue gestossene Everschalen darein, u. schütte es dem Pferde ein, oder

Nimm gepulvert Sevenbaum,

Rheinfarren, jedes 2 Quintlein,

Teufelskoth, 1 Quintlein,

dieses schütte man dem Pferd ein, mit einem halben Schoppen Schuhmacherschwärze, und ein wenig Knoblauch NB. den Teufelskoth zerreibet man erstlich in der Schuhmacherschwärze, worauf erst das Pulver darzu gethan wird.

Wer etwas im Vorrath haben will, der mache folgendes Pulver wider die Würm:

Nimm gepulvert gebranntes Hirschhorn,

gepulverten Schwefel,
 Enzian, jedes 6 Loth,
 schwarze Nießwurz,
 Schwalbenwurz, jedes 2 Loth,
 langen Pfeffer,
 Nägelein, jedes 1 Loth,
 mische alles untereinander: wann dann
 ein Pferd an der Krankheit liegt, nimmt
 man darvon 2 Loth, und schüttet es
 demselben mit einem Schoppen Wein
 ein: Zu Verhütung aber, daß die Pfer-
 de die Würm nicht beissen, giebt man
 ihnen von dem Pulver die Wochen ein
 oder zweymal einen Löffel voll auf dem
 Futter.

Oder gieb ihnen Rettig, oder Meer-
 rettig, fleißig unter dem Futter, so wird
 sie kein Wurm beissen; es kann auch
 folgendes dienen:

Nimm Lorbeer,
 Seebenbaum,
 Enzian,
 Schwefel, jedes gleichviel,
 mache es zu Pulver, wovon dann und
 wann ein Löffel voll zu geben.

Daß ein Pferd die Würm das ganze
 Jahr nicht beissen, tränke sie im Frühling

mit Birkenlaub, oder mit Eschenrinden
10 Tag lang.

Oder gieb ihnen etliche Tag nacheinander
16 Tropfen Balsam Sulphuris, wie man
kann, oder schütt es ihnen mit Wein ein.

Es haben aber die Pferde manchmal
ganze Nester Wurm bey ihnen in dem
Magen, oder Därmen, und ist dieses an
ihnen zu erkennen, wenn sie manchmal
mit den Füßen zusammen stehen, oder
mit denselben an den Bauch schlagen, als
wann sie Fliegen beissen. Diesen kann
folgendes dienen:

Nimm Sevenbaum,
Rheinfarren,
Pilsensamen,
Kreiden, jedes 1 Quintlein,
Teufelskoth, 1 halb Quintlein,
Pulver von einer Todtenbahr, so
viel als man mit 3 Fingern fasset,
alles mit einem Schoppen Wein, das halbe
Theil eingesotten, und auf einem Freitag
eingeschütt, und solches noch zwey Freitag
wiederholet, allemal Morgens nüchtern.

Oher man brauche nachkommendes Pul-
ver, so bey dem ausbeissenden Wurm fol-
gen wird, wann dann nun dieses gebraucht,

kann obiger Purgiertrank dienen, um dieselbe auszutreiben.

Ich habe oben bei dem Darmgicht berührt daß mehrentheils der gallichte Theil, so in dem Geblüt sich in einen Jäst begeben, und aus seiner Circulation trete, solchen Schmerzen verursache: hier möchte aber einer oder der andere einwenden, wie das seyn könnte indem ja ein Pferd keine Gall habe? es ist wahr, es hat ein Pferd keine Galle oder sogenannte Gallenblasen, aber man observire doch, wann die Därme von der Leber abgeschnitten werden, daß selbe nichts destoweniger ein wenig gallichtes Wesen bei sich hat, u. ausfließen läßt, welches doch nicht mit dem Blut vermischt ist; danenhero abzunehmen daß sowohl etwas gallichtes von der Leber bey den Pferden als bei andern Thieren in die Därme abgeschieden werde wie es aber bei obbemeldeten zu viel geschiehet, so halte ich davor geschehe es bei diesen zu wenig, daß sie solche Würmer in den Magen und Därmen halten können, und weiß ich mich zu erinnern, daß mehrmalen Serfling und ausgemergelte Pferde gewesen sind, bey welchen, wenn sie crepirt sind, der Magen
und

und die Gedärme, mit Würmen, die sie um ihr Leben gebracht, angefüllt befunden worden, welches aber wohl nicht bei ihnen geschehen wäre, wenn die Solution von der Galle recht gewesen wäre.

Frisel der Pferde.

Die Frisel ist auch eine Krankheit, die sich fast mit dem Darmgicht oder Würmbeissen vergleicht, und ihren Sitz mehr an dem Kopf in den Drüsen als in dem Leib hat, auch billig gleich nach den Augenmängeln sollte beschrieben worden seyn; allein weil sie, wie gemeldet, auch die Zeichen fast wie die zwey obige Krankheiten führet, habe ich sie hieher setzen wollen.

Ein Pferd, das die Frisel hat, bekommt kalte Ohren, die Mandeln bey der Kehle, oder sogenannte Drüsen, laufen auf, und weil sie auch einer Entzündung unterworfen, geschwellen sie, und dieses verursacht, daß die Kehle versteckt, und daher das nothwendige Athemholen merklich verhindert wird, dergestalten, daß, so dem Pferd nicht bey Zeiten Hülff geschafft wird, selbes in Gefahr ist, zu ersticken; es verursacht aber das schwere Athemholen, daß

C